

ersichtlich ist, manche Vorarbeiten benutzen, z. B. die von ROSCOE R. HILL, hat aber die meisten Archive persönlich besucht und durchforscht. Bei der Beschreibung beginnt er mit dem allgemeinen Zustande der Archive, geht öfters auf ihr Entstehen und ihre Schicksale ein, um dann anzugeben, was dort zu finden ist und wie sie geordnet sind. Wenn Kataloge vorhanden sind, werden sie regelmäßig angegeben. Aber da es sich um eine allgemeine Einführung handelt, ist es bei großen Beständen unmöglich, die Stücke einzeln aufzuführen. Jedoch werden in manchen Fällen besonders bemerkenswerte Dokumente auch eigens genannt. Vom Archivo de Indias in Sevilla, dem zweifellos wichtigsten Archiv für die spanisch-amerikanische Geschichte, werden die Aktenbündel (*legajos*) einzeln, und zwar nach der neuen Numerierung, angegeben. Für Einzelstücke wird auf etwa vorhandene Kataloge hingewiesen, wie z. B. den von PEDRO TORRES LANZAS für die Dokumente zur Geschichte der Philippinen.

Besonderes Interesse erheischen die Beschreibungen der zahlreichen Bibliotheken und Archive Mittel- und Südamerikas, da diese hierzulande weit weniger bekannt sind. Viele von ihnen, besonders die großen staatlichen, sind musterhaft eingerichtet und bestens geordnet; andere sind schwer zugänglich und in mangelhaftem Zustande. Aber es ist leicht zu erkennen, daß hier noch reiches archivalisches Material zu finden ist, nicht zuletzt auch für die amerikanische Missionsgeschichte.

Man darf sogar sagen, daß Autor auf die Erfassung des missionsgeschichtlichen Materials besonderen Wert gelegt hat. Somit kommen auch die kirchlichen Archive reichlich zu Worte; denn Verf. ist nicht nur ein hochgeschätzter Historiker, sondern war jahrelang der Herausgeber der Zeitschrift *Archivo Iberoamericano* (Madrid). Gegenwärtig ist er Mitglied der Academy of American Franciscan History in Washington.

Das Werk war im wesentlichen schon 1953 im Manuskript fertig und erhielt als solches den Raimundus-Lullus-Preis des Consejo Superior de Investigaciones Científicas in Madrid. Dann wurde vom Panamerikanischen Institut vorgeschlagen, dem Werk eine noch breitere Grundlage zu geben, und so ist dieses umfangreiche Werk zustande gekommen.

Das Buch enthält außer dem reichhaltigen Material ein wohlwollendes Vorwort des Herausgebers, eine solide Einleitung des Autors und vor allem einen ausgezeichneten Index. Was man sich gewünscht hätte, wären noch mehr Angaben praktischer Natur, wie z. B. die Anschriften der erwähnten Bibliotheken und Archive; Angaben ob und inwieweit Reproduktionsmöglichkeiten bestehen, ob Mikrofilme auf Bestellung angefertigt werden u. a. Aber der Wert des Buches wird dadurch nicht berührt. — Als Ganzes ist das Werk eine Leistung von hohem wissenschaftlichen Rang und ein Hilfsmittel, das in keiner Forschungsbibliothek, die sich mit Lateinamerika befaßt, fehlen sollte.

Würzburg (2. 3. 63)

Bernward Willeke OFM

*Jahrbuch Evangelischer Mission 1962.* Verlag der Deutschen Evangelischen Missions-Hilfe. [Hamburg] 157 S., kart. DM 3,—.

Das von Pastor Dr. GERHARD HOFFMANN herausgegebene Jahrbuch bietet eine gute Übersicht über die evangelische Missionsarbeit. Drei Beiträge wurden als Vorträge auf der Mitgliederversammlung des Deutschen Evangelischen Missionstages in Berlin-Spandau 1961 gehalten. Davon sind für katholische Leser vor allem die Ausführungen von GEORG F. VICEDOM (Bericht über die Mission der römisch-katholischen Kirche) hervorzuheben, um die eigene Arbeit mit den

Augen eines evangelischen Christen sehen zu lernen. Wenn wir aufeinander hören, wird die Sache Christi sicher gefördert. Die Gedanken von MARTIN PÖRKSEN (Folgerungen der 3. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen für die Mission der Gemeinde) geben auch unserem heimatlichen Missionswesen mancherlei Anregungen. Von den anderen drei Beiträgen sei derjenige von Prof. ARNO LEHMANN (Vom Katecheten zum Bischof) erwähnt. Er räumt darin mit dem alten Vorurteil auf, als habe die katholische Mission die Idee eines eingeborenen Klerus erst in jüngster Zeit gefaßt. Statistiken, Missionsanschriften und eine ausführliche Literaturschau (102—157) beschließen das wertvolle Bändchen.

Münster/Westf. (23. 4. 64)

Georg Lautenschlager CMM

*Jahrbuch Evangelischer Mission 1963.* Verlag der Deutschen Evangelischen Missions-Hilfe. [Hamburg] 143 S., DM 3,—.

„Begegnung und Bekehrung“ war das Thema der Missionswoche, die der Deutsche Evangelische Missions-Rat in Zusammenarbeit mit der Herrnhuter Brüdergemeinde im September 1962 veranstaltete. Sechs Referate davon enthält das *Jahrbuch*: GEORG F. VICEDOM: Begegnung und Bekehrung (23); Bischof HEINRICH MEYER: Offenbarung und Religion (33); ERNST SCHRUPP: Wer ist der Träger der Mission? (45); CARL GUSTAV DIEHL: Der Ganzheitsbezug der Mission (57); MARTIN WITTENBERG: Begegnung mit dem Judentum (64); ODEH SUARDI: Afrikaner und Asiaten unter uns (78). — Tiefgreifende theologische Unterschiede werden in den einzelnen Auffassungen offenbar, wie GERHARD HOFFMANN in seiner „Rundschau über die Arbeit der Deutschen evangelischen Missionen“ (3—22) bemerkt. Doch ist die Überzeugung, daß es höchste Zeit sei, die Unterschiede zu überwinden, überall spürbar. Für jeden Weg, der eine Zusammenarbeit mit anderen Gruppen anbahnt, ist man dankbar. Das zweite, was auffällt, ist, daß zwischen „Begegnung“ und „Bekehrung“ nicht mehr unbedingt und in jedem Fall einen Gegensatz gesehen wird. Das könnte sich auch auf das Verhältnis zur katholischen Mission positiv auswirken.

Im zweiten Teil enthält das *Jahrbuch* wie immer eine Statistik (vom Hg. N.-P. MORITZEN), Missionsanschriften, ein Verzeichnis der Missionskonferenzen, Literatur- und Zeitschriftenumschau.

Münster/Westf. (28. 4. 64)

Georg Lautenschlager CMM

*Katholisches Missionsjahrbuch der Schweiz — Annuaire missionnaire catholique de la Suisse 1963.* 30. Jg. (42. Jahrbuch des Akademischen Missionsbundes der Universität Freiburg). Hg. SKAMB, Freiburg/Schweiz.

In einem populär geschriebenen Heft von gut 80 Seiten zu einem so strapazierten Thema wie dem der Entwicklungshilfe wird kaum jemand neue Aspekte suchen. Darum dürfte es den Herausgebern auch nicht gegangen sein. Man wollte vielmehr den Beitrag skizzieren, den „Mission und Heimat“ zum ganzen Komplex der Entwicklungshilfe leisten. Die Beispiele, die man anführte, sind durchaus eindrucksvoll, wenn auch bei manchem Rückblick die Genugtuung über das Geleistete allzu offenherzig durchschimmert.

So notwendig eine solche plastische Dokumentation ist, so hätte sie doch auf dem beschränkten Raum zugunsten der grundsätzlichen Fragen etwas gestrafft werden können. Der einleitende Beitrag von WALBERT BÜHLMANN befriedigt in dieser Hinsicht nicht ganz. Er ist auch im Ton zu optimistisch und zu wohl-